Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 20 (1944-1945)
Heft: 2

Rubrik: Das Megaphon

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizer 3. Klasse

Es sind im «Schweizer-Spiegel» einige hübsche Ausschnitte aus dem Charakterbild des «Engländers 3. Klasse» aufgezeichnet worden. Der «Schweizer-Spiegel» hat mit diesen Charakterbildchen dem Verständnis des Schweizerbürgers für das befreundete Großbritannien einen wertvollen Dienst erwiesen, der in Anbetracht der vieljährigen Abgeschlossenheit unserer jungen Schweizer von fremden Ländern eine wirkliche Lücke in unserer «internationalen Ausbildung» ausfüllte. Es muß nun aber im Interesse einer allseitigen Gerechtigkeit gesagt werden, daß in den letzten Jahrzehnten auch der «Schweizer 3. Klasse» sich ehrlich Mühe gegeben hat, es dem Engländer 3. Klasse gleichzutun.

Vor einigen Jahrzehnten ergingen sich Schweizer, die nach längerem Aufenthalt auf den britischen Inseln in ihre Heimat zurückkehrten, etwa in folgender Charakteristik: «Wenn ein Engländer einem andern im Gedränge auf den Fuß tritt, so sagt der Getretene: I am sorry (es tut mir leid). Wenn ein Schweizer einem andern auf den Fuß tritt, so sagt der Tretende: Esel, kannst du nicht aufpassen!»

Wenn dieses Geschichtchen auch etwelche Übertreibung enthielt, so war es immerhin nicht meilenweit von der Wirklichkeit entfernt. Und es ist eine erfreuliche Tatsache, daß es aber jetzt tatsächlich von jeder Wirklichkeit weit entfernt ist, so weit, daß die im folgenden erzählten Ausschnitte aus dem Charakterbild des «Schweizers 3. Klasse» keineswegs als Schönmalerei betrachtet werden können.

Im Jahre 1937 fuhren im Schnellzug Delsberg—Basel zwei englische Damen. Sie wollten in Basel nach Deutschland umsteigen und versuchten fieberhaft, dem

In beschränkten Quantitäten durch bodenständige Detaillisten. NAGO OLTEN

Erhältlich in Apotheken und Drogerien
Flawa, Verbandstoff- und Wattefabriken, Flawil

Kondukteur dies zu erklären und Auskunft zu bekommen, auf welchen Perron sie in Basel zu gehen hätten. Der Kondukteur konnte nicht Englisch reden, hörte aber die Damen längere Zeit mit unerschütterlicher Ruhe an. Schließlich fuhr er in seiner Kontrollarbeit weiter. Die beiden Damen wurden immer unruhiger, je mehr der Zug sich Basel näherte, da sie sich völlig verlassen glaubten. Als aber der Zug in Basel hielt, stand der Kondukteur wie aus dem Boden gewachsen vor ihnen, ergriff mit jeder Hand einen der Koffer der Damen, winkte ihnen und trug, immer völlig wortlos, die Koffer dem Perron entlang und hinüber aufs Geleise nach Deutschland und schaffte beide Koffer in den richtigen Wagen. Dann nickte er den beiden Damen zu und machte kehrt, um seines Weges zu gehen. Die eine der Damen aber hatte schon ihr Portemonnaie gezogen und streckte dem Beamten ein Geldstück entgegen. Der Schweizer 3. Klasse aber winkte freundlich ab und eilte davon. Ich hörte noch den Ausruf der Dame, bevor sie in den Zug stieg: « So etwas könnte nicht einmal in England vorkommen! »

Eines Tages schlenderte ich durch die Straßen eines kleinen Schweizer Städtchens. Als ich eine eben gemachte Beobachtung notieren wollte, entfiel mir der Regenschirm. Bevor ich Zeit hatte, mich zu bücken, kam aus einer Haustür der andern Straßenseite ein zwölfjähriger Knabe gesaust und überreichte mir den Schirm. Der kleine Schweizer 3. Klasse war hoch erfreut, daß er einem ältern Herrn das Bücken hatte ersparen können.

Da ich auch in meinem achten Jahrzehnt steile Waldhänge einer schönen, geraden Straße vorziehe, geriet ich eines Tages an einem solchen Berghang an die Felsen, die mich nötigten, den steilen, mit Steintrümmern übersäten Wald seitlich zu überqueren. Tief unten lief die Straße dem Waldrand entlang. Plötzlich hörte ich von dieser Straße her eine laute Stimme rufen: « Soll i cho go hälfe? », und gleich darauf sah ich einen sechzehn-

jährigen Bauernknaben den Berghang heraufklettern. Der junge Eidgenosse 3. Klasse glaubte mich in « Bergnot » und hatte ein mitgeführtes Holzwägelchen seinem kleinen Bruder übergeben, um mir zu Hilfe zu kommen.

Einem interessanten Gedanken nachstudierend, trat ich vom Trottoir einer schweizerischen Stadt unversehens auf die Straße. Eine vorbeifahrende Velofahrerin streifte mich dabei mit ihrem Rade. Sie stieg sofort ab und, bevor ich mich nur entschuldigen konnte, erkundigte sie sich angelegentlich, ob sie mir auch keinen Schaden zugefügt habe und sprach mir ihr angelegentliches Bedauern aus. Ich hatte die größte Mühe, diese Schweizerin 3. Klasse zu überzeugen, daß der Fehler vollständig auf meiner Seite lag.

Als ich in einem Bahnhofrestaurant einen schwarzen Kaffee zu 35 Rp. bezahlte, gab ich dem Kellner aus Versehen ein Fünfzigrappenstück statt eines Zehners. Prompt erhielt ich es von dem Schweizer 3. Klasse zurück, mit den Worten: « Wissen Sie, zweihundert Prozent wollen wir doch nicht nehmen! »

Einmal stieg ich von einer 3000 Meter hohen Bergspitze gegen das Tal hinunter. Da bekanntlich ältere Gelenke nicht sehr schnell zu heilen pflegen, wenn sie durch einen Unfall verzerrt werden, ging ich mit einiger Vorsicht bergab. Zwei Fräulein überholten mich dabei, die es sehr eilig zu haben schienen. Aber nach einer Viertelstunde fand ich sie am Rande des Bergweges auf einem Felsen sitzend, wo sie auf mich gewartet hatten. Sie hätten gedacht, es könne mir vielleicht etwas passieren; da wollten sie nicht zu weit entfernt sein. Diese beiden Schweizerinnen 3. Klasse hatten eher auf irgendeine Besichtigung im Tal oder auch nur auf eine Stunde Ruhe nach vielleicht großer Tagesanstrengung verzichten wollen, als einen ihnen völlig unbekannten ältern Herrn allein dem Risiko eines Unfalls zu überlassen.

Übrigens — um noch einmal auf

Heute schon

freuen sich unzählige, im Frieden bald wieder **ganz nach Herzenslust** „mords-guet"-Käsli genießen zu können — dann aber markenfrei (3/4 fett).

den Schweizer 3. Klasse in Uniform zurückzukommen — eine Frage: Gibt es in Europa ein Land, in dem der Tramfahrer so viele und freundliche «Danke» und «merci» für seine paar Batzen geschenkt bekommt wie in den Schweizer Trams? Und gibt es wohl in der ganzen Welt eine Stadt, in der man ihm sogar «merci *vilmal*» für sein Billett sagt — außer in Zürich? *H. M.*

Die kostbare Zeit . . .

Ich muß da zunächst etwas erwähnen, um nicht den Anschein zu erwecken, ich sei ein besonders boshafter Mensch. — Also, ich träume zuweilen von der Zeit, da man noch keine Uhren kannte, da man aufstand, wenn einen der Tag weckte, da man seinen Verrichtungen nachging, wenn es des Leibes Notdurft erforderte, und in den Schlaf sank, wenn man abends müde war. Alles scheint damals so einfach gewesen zu sein, so natürlich.

Wir Heutigen sind gezwungen, unsern Tag genau nach Stunden und Minuten einzuteilen. Geschäfte, berufliche Abmachungen, eilige Arbeiten, Termine, wartende Menschen — eine ganze Welt voll Hast und Unruhe zwingen uns, auf die Uhr zu schauen und zu pressieren. Sogar die Ärzte . . . ja die Ärzte ganz besonders sind die Geplagten.

Machte ich da einmal die Bekanntschaft eines Mediziners. «Was einem die Patienten Zeit rauben mit albernen Fragen und unnötigen Abschweifungen, nicht zu glauben!» stöhnte er. «Keiner denkt daran, wie kostbar meine Zeit ist! Für mich hat der Tag auch nur 24 Stunden, und die Leute halten mich auf mit müßigem Erzählen von Dingen, die überhaupt in keinem Zusammenhang mit der Krankheit stehen!»

Kürzlich fühlte ich mich nicht recht wohl. Ich erinnerte mich jenes Arztes und dachte, zu diesem Manne könntest du gehen. Der wird dich nicht lang aufhalten und zehnmal kommen lassen, um «guten Tag» zu sagen und «nun, wie

geht's? » Denn man muß wissen, daß ich selbst auch ein so geplagter Tropf bin, der mit den Stunden seines Tages rechnen muß wie mit den Coupons der Rationierungskarten.

Also telephonierte ich dem Manne. « Gewiß, Sie können kommen! » sagte er. «Wann? . . . Morgen nachmittag! . . . Um welche Zeit, meinen Sie? . . . Oh, sagen wir um drei Uhr . . . Ja, gewiß, punkt drei Uhr! »

Pünktlich um drei Uhr fand ich mich ein. Ich bin immer pünktlich. Einen Menschen warten zu lassen, ist mir weit peinlicher, als selbst warten zu müssen. Ich wurde vom Empfangsfräulein ins Wartezimmer gewiesen.

Was sage ich, in einen Wartesaal! Der Atem stockte mir, als ich hineinblickte. Meine Schätzung ergab eine Menschenmenge von rund zwanzig Personen: Männer und Frauen, Arbeiter und Beamte, Hausfrauen, Büro- und Ladenfräulein.

« Entschuldigen Sie », sagte ich zum Empfangsfräulein, « Sie sind wohl in der Lage, mir ungefähr zu sagen, wie lange ich zu warten habe, bis an mich die Reihe kommt. Ich bin nämlich auf drei Uhr bestellt.»

« Nein! » entgegnete sie lakonisch, während sie die Tür hinter mir ins Schloß drückte.

Was blieb mir anderes übrig, als mich zu setzen? Eine Weile hörte ich mir das verdächtig trockene Husten einer schmächtigen jungen Dame an, die mir gegenüber saß, dann das leise, unterdrückte Stöhnen eines gebeugten Arbeiters. Hernach vertrieb ich mir die Zeit damit, einen jungen Burschen zu beobachten, wie er heimlich seinen Verband lockerte, um darunter mit seinen Nägeln zu kratzen.

Schließlich kam mir eine Idee. Ich begann in Gedanken auszurechnen, wieviele Stunden Arbeitszeit unserer Wirtschaft durch das Warten in diesem Raum wohl tagtäglich entzogen werden. So etwas lohnt sich immer, zumal ich mich gerne mit ökonomischen Problemen befasse. Ich zog dabei

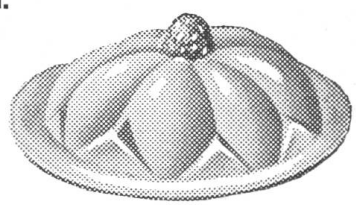
Blumig wie eine Wiese,
farbenfroh wie ein Vorhang von **Forster**
BELLEVUE/PLATZ

ab Fr. 42.—

Schon vom Elternhaus her

ist Ihnen die gute Marke «Helvetia» bekannt. Sie ist das Wahrzeichen für Qualität. «Helvetia»-Crème-Pudding war auf seinem Gebiete bahnbrechend. Heute ist er seines hohen Zuckergehaltes wegen rationiert und auch gegen Marken schwer erhältlich. «Helvetia»-Novo-Pudding hingegen ist frei. Die Ausgiebigkeit des kleinen Päcklis ist verblüffend. Auf die Größe des Puddings, nicht des Päcklis, kommt es an.

Punktfrei!



57 cts incl. Wust.

Novo *Pudding Helvetia*

rübis und stübis gegessen
traditionelle Qualität

Gebrauchsanweisung genau befolgen. Dann gelingt der Novo-Pudding so sicher wie alles Gebäck, das Sie mit dem altbewährten «Helvetia»-Backpulver backen. Es ist das beste.

Nährmittelfabrik „Helvetia"
Aktiengesellschaft A. Sennhauser, Zürich 4

alle Faktoren in Betracht, die das Bild beeinflussen konnten: Die vermutliche Zahl der arbeitsfähigen und nichtarbeitsfähigen Patienten, die Art ihrer Beschäftigung, die Bedeutung ihrer Arbeitskraft für die Produktion, die Höhe ihres Einkommens usw. Als ich damit fertig war, übertrug ich diesen Einzelfall auf das Gebiet der gesamten Schweiz, denn man darf wohl annehmen, daß es in unserem Lande noch viele Ärzte geben wird, die sich ebensolche Wartesäle mit untätigen Menschen halten.

Nachdem ich alle Resultate schön geordnet in meinem Kopf hatte, bot sich mir die weitere Möglichkeit, auszurechnen, wie lange ich selbst noch hier zu sitzen hatte, um ins Sprechzimmer gerufen zu werden. Das Ergebnis wies auf einen Zeitpunkt, da bei mir zu Hause die Suppe auf dem Tische zu dampfen pflegt. Daraufhin erhob ich mich und ging fort an meine Arbeit, die ich nun lange genug versäumt hatte.

Anderntags aber konnte ich es doch nicht unterlassen, die Ergebnisse meiner ökonomischen Studien auf einen Zettel Papier niederzuschreiben und dem Arzte zu senden, dessen Zeit so kostbar ist.

Karl Thöne.

Lösung der Denksportaufgabe von Seite 37

Do rüeft 's Buechmüllers Clari :
« Das wüssed mir scho ewigslang,
es isch der Herr Vikari ! » *O. S. Z.*

Lösung von Seite 21
«Kennen wir unsere Heimat?»

1. Lein (Flachs)
   Blüten und Früchte
2. Feldmaus
3. Becherflechte

DIE AUSSENPOLITIK DER VEREINIGTEN STAATEN

von

WALTER LIPPMANN

Geb. Fr. 10.60

Der Verfasser ist der bekannteste und einflußreichste politische Schriftsteller Amerikas. Er weist die Irrtümer der Außenpolitik der USA während der letzten vierzig Jahre nach und deren verheerende Folgen für die USA und die ganze Welt sowie die Mittel zu ihrer Überwindung. Er erklärt, warum amerikanische Soldaten am Rhein und in den Philippinen kämpfen müssen und kämpfen.

Dieses Standardwerk ist zum Verständnis der Außenpolitik der USA vor, während und vor allem nach dem Krieg unerläßlich.

MR. BUNTING UND DER KRIEG

LEBEN, LIEBEN UND LEIDEN EINER ENGLISCHEN FAMILIE

Roman

von ROBERT GREENWOOD

Geb. Fr. 11.50

Ein Buch der Menschlichkeit und des Humors. Es erklärt das Rätsel, weshalb England die Schlacht um Großbritannien gewann. Publikum und Presse stimmen überein: Ein außerordentliches Werk. Ein Buch, das auch Sie gelesen haben müssen.

DURCH JEDE BUCHHANDLUNG

SCHWEIZER SPIEGEL VERLAG

DAS ORNAMENT IN DER KUNSTGESCHICHTE

SEINE BEDEUTUNG UND ENTWICKLUNG

von PETER MEYER

80 Abbildungen — Geb. Fr. 8.80

Der Verfasser der « Schweizerischen Stilkunde » gibt hier eine knappe, gemeinverständliche Aufklärung über das erstaunlich selten behandelte, selbst in breit angelegten Kunstgeschichtswerken vernachlässigte Gebiet des Ornamentes. Die Betrachtung der unerschöpflichen Formenfülle des Ornamentes bietet an sich einen hohen Genuß. Er wird vertieft durch die grundlegenden Einsichten in den Zusammenhang von Kunstformen und Kunstgeschichte, die der Verfasser aufdeckt.

SCHWEIZERISCHE STILKUNDE

VON DER VORZEIT BIS ZUR GEGENWART

von PETER MEYER

5. verbesserte und erweiterte Neuausgabe

173 Abbildungen — Geb. Fr. 13.50

Ein Buch für Leser, die nicht Kunstgeschichte studiert haben oder studieren wollen, die aber die Denkmäler der Vergangenheit mit Liebe betrachten und die gerne einen Leitfaden hätten, der sie auch über die Zusammenhänge nach der künstlerischen Seite orientiert, ohne sie mit zuviel Einzeldaten zu belasten.

Der Verfasser erörtert zuerst die Frage « Was ist Stil, was sind Stilformen » und deutet die Ursachen ihres Wechsels; dann zeigt er mit umfassender Kenntnis der alten und neuen Kunst die Leistungen unseres Landes im Rahmen der gesamteuropäischen Kunst.

DURCH JEDE BUCHHANDLUNG

SCHWEIZER SPIEGEL VERLAG

Neu

KUNST IN DER SCHWEIZ

VON DEN ANFÄNGEN BIS ZUR GEGENWART

von PETER MEYER

MIT EINEM VORWORT VON BUNDESRAT PHILIPP ETTER

48 zum Teil farbige Tafeln Fr. 2.75

Mit diesem Kunstführer der Schweizerischen Zentrale für Verkehrsförderung wurde der schwierige Versuch glücklich gelöst, eine sorgfältig ausgestattete, reich illustrierte, kleine schweizerische Kunstgeschichte zu schaffen, die auch der bescheidenen Börse zugänglich ist. Dadurch, daß der Verfasser die Beispiele der schweizerischen Kunst in den kulturellen Rahmen ihrer Entstehungszeit stellt, werden die einzelnen Bauten und Kunstwerke auch dem kunstgeschichtlich nicht Vorgebildeten verständlich gemacht. Es wird die erstaunliche Reichhaltigkeit der schweizerischen Kunstdenkmäler aufgezeigt und in interessanter Weise dargelegt, wie in diesen Kunstwerken auch die politische und soziale Eigenart unseres Landes zum Ausdruck kommt.

NEUE APHORISMEN

von CHARLES TSCHOPP

In einem reizenden Geschenkband Fr. 4.80

Über Lebenskunst, über Moral und Unmoral, über Liebe, Ehe, Freundschaft, über Kinder und Erziehung, über Kultur und Zivilisation formt der Verfasser seine Gedanken. Wir halten es für wahrscheinlich, daß diese Aphorismen in die Weltliteratur eingehen werden. Freunde dieser Kunstgattung werden an dem entzückend ausgestatteten Bändchen helle Freude haben.

DURCH JEDE BUCHHANDLUNG

SCHWEIZER SPIEGEL VERLAG

Neu

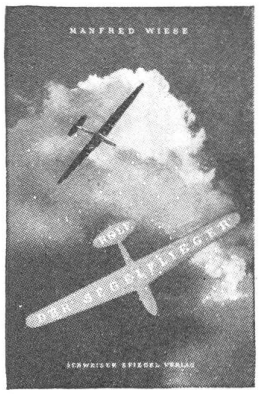
DER KAUFMANN PB

EIN SCHWEIZER KAUFMANNSLEBEN ZWISCHEN ZWEI WELTKRIEGEN

von PETER MARTIN

Neue Auflage — Fr. 8.60

Daß dieser Tatsachenbericht innert Jahresfrist neu aufgelegt werden konnte, beweist, wie sehr er einem Bedürfnis entspricht. Das Leben des Kaufmanns PB in der Welt der Kaufleute, der Trustgewaltigen, der Rechtsanwälte und Bankiers in über zwölf europäischen Ländern und in Nordamerika liest sich wie ein spannender Roman. Der Besitz dieses Buches bedeutet für jeden angehenden, aber auch für den gewiegten Kaufmann einen Gewinn.



FÜR DIE JUGEND:

ROLF DER SEGELFLIEGER

von MANFRED WIESE

Illustriert Fr. 8.80

Beim spannenden Verlauf eines Wettfliegens, beim Gewitterflug mit dem Sturz am Fallschirm, bei der Notlandung in Lappland und bei den Begegnungen mit Samojeden und Eisbären steht das Erlebnis des Fliegens im Mittelpunkt. Man merkt es: der Verfasser ist selbst Segelflieger. Das hindert ihn nicht, gegen den Schluß des Buches den Helden in einem Segelflugzeug eigener Konstruktion in Abenteuer zu verwickeln, die der Gegenwart vorauseilen. Der Verbindung von Erlebnis und kühner Phantasie verdankt die Erzählung ihren großen Erfolg in Schweden. Auch die vom Segelflug begeisterte Schweizerjugend wird begierig nach diesem Buche greifen.

DURCH JEDE BUCHHANDLUNG

SCHWEIZER SPIEGEL VERLAG

BEWÄHRTE KINDERBÜCHER

DER JUNGE TUWAN

HANS ERLEBT SUMATRA

von HANS RÄBER

Mit 6 Bildern von Marcel North

Geb. Fr. 7.60

Der sechzehnjährige Hans setzt sich auf einer Gummiplantage unter einer Handvoll Weißen und mehreren hundert Eingeborenen durch. Für Knaben im Alter von 12—16 Jahren.

HALLO, HALLO, HIER EDITH, PAUL UND HANNELI

von ANNA BELLMONT

Mit 6 Bildern von Carl Moos

Geb. Fr. 8.60

Auf das Land verpflanzt, werden die Widler-Kinder durch das Amt ihrer Mutter auf einem Telephon- und Telegraphenbüro in ernste und heitere Abenteuer verwickelt. Für Knaben und Mädchen im Alter von 12—16 Jahren.

VERSLI ZUM UFSÄGE

Ausgewählt von ALLEN GUGGENBÜHL

Broschiert Fr. 2.40

76 meist schweizerdeutsche Gedichte, die von vier- bis neunjährigen Kindern bei festlichen Anlässen vorgetragen werden können. Ein ebenso nützliches wie reizend ausgestattetes Büchlein.

MÄDI ERREICHT ETWAS

von ELSA OBRIST

Mit 6 Bildern von Carl Moos

Geb. Fr. 8.60

In den ereignisreichen Ferienwochen im « Maierisli » entwickelt sich Mädi aus einem übermütigen Springinsfeld zur tapferen Mitarbeiterin seiner Eltern. Für Mädchen im Alter von 12 bis 16 Jahren.

HANS UND FRITZ IN ARGENTINIEN

von MAX SCHRECK

Bilder von Marcel Vidoudez

Unverkürzte, verbilligte Neuausgabe

Gebunden Fr. 6.80

Gesunde Buben, rechte junge Schweizer, erleben Argentinien in seinem arbeitsamen Alltag und seinen Freuden und Abenteuern. Dieses Buch ist unserer Jugend ans Herz gewachsen.

WIR HELFEN MIT

von MARGRIT DORNIER

Anregung und Anleitung, Kinder zur freudigen Mitarbeit im Garten heranzuziehen.

Mit reizenden Illustrationen von Marcel Dornier

12. Auflage

Gebunden Fr. 6.60, kartoniert Fr. 4.60

Wir erleben, wie vier Kinder verschiedenen Alters ihre ersten gärtnerischen Kenntnisse bei der erzieherisch begabten Gotte erwerben.

SCHWEIZER SPIEGEL VERLAG

BÜCHER ALS WEIHNACHTSGESCHENKE

BLUEMEN US EUSEREM GARTE

EINE AUSWAHL VON ZÜRICHDEUTSCHEN GEDICHTEN

Herausgegeben von

ADOLF GUGGENBÜHL und KARL HAFNER

Geschenkausgabe mit einer Lithographie von Hermann Huber

2. Auflage. Gebunden Fr. 7.80

SCHWYZER MEIE

DIE SCHÖNSTEN SCHWEIZERDEUTSCHEN GEDICHTE

Herausgegeben von

ADOLF GUGGENBÜHL und GEORG THÜRER

Vignetten von Aug. Frey

Reizender Geschenkband

4. Auflage

Gebunden Fr. 6.80 Broschiert Fr. 4.80

HEINRICH LEUTHOLD

AUSGEWÄHLTE GEDICHTE

Herausgegeben von

ADOLF GUGGENBÜHL und KARL HAFNER

Geschenkausgabe mit Tiefdruckwiedergaben von 6 Radierungen von Aug. Frey

2. Auflage. Gebunden Fr. 8.80

ALPAUFZUG

Sechsfarbenlithographie nach dem Original von Meister Bartholome Lämmler von Herisau (1809—1865)

Der Streifen ist 12 cm hoch und 342 cm breit. In reizender farbiger Geschenkpackung Fr. 3.80

NIDWALDENS FREIHEITSKAMPF 1798

von KONSTANTIN VOKINGER

Mit einem Geleitwort von General Henri Guisan

4 Tafeln. Kartoniert Fr. 2.80

Dieses Buch schildert, wie das kleine Nidwaldnervolk, sogar von den Miteidgenossen verlassen, seine Ehre gegen eine Welt von Feinden mit den Waffen verteidigte.

DIE SCHWEIZ UNTER FREMDHERRSCHAFT

von KONSTANTIN VOKINGER

Ein Querschnitt in Aktenstücken durch die Jahre 1798/1799

Kartoniert Fr. 4.20

SCHWEIZERGESCHICHTE

IN EINEM BAND

von ERNST FEUZ

Mit 16 Tafeln. 5. Auflage

Gebunden Fr. 9.80

DIE MERKWÜRDIGEN ABENTEUER DES MALERS PENCIL

von RODOLPHE TOEPFFER

Neu herausgegeben von Adolf Guggenbühl

3. Auflage

Reizender Geschenkband Fr. 6.—

Der schweizerische Busch. Ein geistreiches und heiteres Bilderbuch für Erwachsene und Kinder.

SCHWEIZER SPIEGEL VERLAG

BÜCHER ALS WEIHNACHTSGESCHENKE

DER SCHWEIZERISCHE KNIGGE

EIN BREVIER FÜR ZEITGEMÄSSE UMGANGSFORMEN

von VINZENZ CAVIEZEL

(Adolf Guggenbühl)

15. Auflage

In Goldfolienumschlag Fr. 3.50

Ein reizendes Geschenk für gute Freunde und heranwachsende Söhne und Töchter.

MEA CULPA

EIN BEKENNTNIS

von ALFRED BIRSTHALER

8. Auflage, 343 Seiten

Gebunden Fr. 7.50

Als seelisch tief verwahrloster Raubmörder wird der Verfasser in die Strafanstalt eingeliefert, nach 16 Jahren verläßt er sie als ein Erlöster.

EKIA LILANGA UND DIE MENSCHENFRESSER

von THEO STEIMEN

Erscheint in amerikanischer und tschechischer Übersetzung

3. Auflage, 486 Seiten

In Raffiabast gebunden Fr. 8.20

Der Verfasser ist in jahrelangem Zusammenleben mit den Schwarzen Äquatorialafrikas in die tiefsten Geheimnisse ihres Geisterglaubens eingedrungen.

DAS ABENTEUERLICHE LEBEN DES KAPITÄN HEINZELMANN

SEEFAHRTEN VON 1902—1935

Von ihm selbst erzählt

4. Auflage

Gebunden Fr. 6.80

Ein Leben, das alle Erfindung in den Schatten stellt.

SCHWEIZERISCHES TROSTBÜCHLEIN

von ADOLF GUGGENBÜHL

Vignetten von Walter Guggenbühl

Preis Fr. 3.80

Trostbüchlein hießen jene Sammlungen von Erbauungssprüchen und -gedichten meist religiösen Inhalts, die sich vor 100 und 200 Jahren großer Beliebtheit erfreuten. Hier liegt ein wohlgelungener Versuch vor, etwas Ähnliches für unsere Gegenwart zu schaffen.

HAUSHALTEN IN DER KRIEGSZEIT

von HELEN GUGGENBÜHL

Herausgegeben in Zusammenarbeit mit dem Eidgenössischen Kriegs-Ernährungsamt und dem Eidgenössischen Kriegs-Industrie- und -Arbeits-Amt im Auftrag des Werbedienstes der Eidgenössischen Zentralstelle für Kriegswirtschaft.

Geb. Fr. 3.20

Einer der größten schweizerischen Büchererfolge seit Jahren.

SCHWEIZER KÜCHEN-SPEZIALITÄTEN

von HELEN GUGGENBÜHL

Gute Plättli aus allen Kantonen

Vorwort von Meinrad Lienert

3. Auflage

In entzückendem Geschenkeinband Fr. 3.80

Wohlbehütete, durch Jahrhunderte bewährte Rezepte aus Privathäusern.

KOCHBÜCHLEIN FÜR EINZELGÄNGER

von Maler PAUL BURCKHARDT

Anleitung für Ungeübte zur raschen Herstellung einfacher Gerichte

Mit Zeichnungen vom Verfasser

4. Auflage

In reizendem Geschenkeinband Fr. 3.20

Es ist kein Zufall, daß gerade ein Maler aus seinen 20jährigen Kocherfahrungen heraus diese reizvolle Anregung geschaffen hat.

SCHWEIZER SPIEGEL VERLAG